Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 56 (1962)
Heft: 6

Artikel: Atomare Luftverseuchung
Autor: Werndl, Leopoldine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140686

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Atomare Luftverseuchung

Wir werden auf einen Artikel aufmerksam gemacht, der aus der Feder von *Leopoldine Werndl* am 28. April 1962 in der «Mariazeller Zeitung» (Niederösterreich) erschienen ist. Gewiß werden auch unsere Leser gern von ihm Kenntnis nehmen, so umstritten die ganze Angelegenheit auch heute noch sein mag. Er lautet:

Die Atomspaltung für friedliche Zwecke in den vielen Atomreaktoren der Welt hat den Traum für eine überreichliche Energieversorgung, die der Menschheit die Hoffnung auf ein Paradies auf Erden vorgaukelte, nicht wahr gemacht. Der Kohlenbergbau und alle für das Funktionieren der Reaktoranlagen aufgewendeten Rohstoffe haben den Energiehaushalt nicht entlastet, sondern belastet.

Was ist denn der Endeffekt? Starke finanzielle Belastung all jener Völker, auf deren Kosten Reaktoranlagen betrieben werden, und darüber hinaus die gesundheitliche Schädigung der Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt und deren Umwelt, Luft Wasser und Erde.

Die Kernspaltungsstrahlen ziehen die gleichen Folgen an sich, ob sie als Kernspaltungsstrahlen aus Atomreaktoren (die schon durch den Atommüll allein eine große Gefahr darstellen) oder als strahlende Wolken aus Atombombenexplosionen auf Natur und Menschen einwirken.

So stören die radioaktiven Spaltungs- und Giftstoffe nach dem japanischen Wissenschaftler Prof. Kasomoto die gesundheitliche Beschaffenheit der Luft und führen zu anfänglich kaum spürbaren, dann intensiveren und schließlich zu hartnäckigen Störungen der menschlichen Gesundheit. Der japanische Wissenschaftler behauptet, «daß die überlastete Wasserstoffkompensationskraft der Natur über die Nervenstruktur und das Nervensystem zu Störungen der gesamten organischen Gesundheit führt, und zwar derart, daß sich die gesundheitlichen Störungen mit bekannten ärztlichen medizinischen Mitteln nicht lokalisieren lassen, weil offenbar kein Krankheitsbild vorliegt».

Aber auch andere Wissenschaftler, wie der deutsche Meteorologe Dr. Hans Schneider, stellten fest, daß zerfallende radioaktive Teilchen sowie Staub und Rauch sehr stark als Kondensationskerne wirken, die die Feuchtigkeit in Tröpfchen auf sich niederschlagen, sobald die Temperatur unter den «Taupunkt» sinkt. Ist die Luft rein, so regnet sich warme feuchte Meeresluft bei ihrer Abkühlung langsam und allmählich aus, so daß die mit Feuchtigkeit übersättigte Luft bis tief in das Binnenland weht und ihren Segen über weite Flächen verteilt.

Durch die stets wachsende Zahl von Kondensationskernen, die sich durch jeden neuen Bombenversuch und die Dünste unserer Reaktoren ständig vermehren, sagte Dr. Schneider auf Grund seiner Berechnungen seit 1950 voraus:

«An allen Bergzügen, die im Strom warmer Meeresluft liegen, wird sich die Niederschlagsmenge bis zu katastrophalen Überflutungen er-

höhen. Eingetroffen: Die Überschwemmungen des Po und der Donau, die ungeheuren Überflutungen und Schneefälle in den USA, in England, Frankreich, Italien, China und am Himalaja. In Spanien hat es seit Jahrhunderten nicht soviel geregnet wie in den letzten paar Jahren. Da sich die Luft aber jetzt auf viel engeren Gebieten weitgehend ausregnet, trägt sie immer weniger Feuchtigkeit ins Binnenland, wodurch sich der Wüsten- und Steppengürtel der Erde schon in wenigen Jahrzehnten sehr verbreitern wird. Eingetroffen: Im Hochland Indiens verheerende Dürre, in Kalifornien besorgniserregendes Sinken des Grundwasserspiegels, 1959 in Mitteleuropa furchtbare heiße Trockenheit, während die Alpenländer Österreichs fast im Regen ertranken. Schon im Herbst gab es in den Alpen höchste Lawinengefahr, wie ich es 1950 vorausgesagt hatte. Auch meine Prophezeiung, daß sich die Sturmgefahr durch die Verschärfung des kontinentalen Klimas im Landesinneren und die erhöhte Nässe der stark verengten, übermäßig beregneten Niederschlagsgebiete (wodurch eine noch unübersehbare Veränderung der Luftdruckverteilung eintritt) sehr erhöhen werde, ist eingetroffen: Amerika und Ostasien haben noch nie so viele verheerende Wirbelstürme erlebt wie in den letzten zehn Jahren.

Da sich meine bisherigen Voraussagen auf unwiderlegliches Zahlenmaterial stützen und die befürchteten Katastrophen so unheimlich genau eingetroffen sind, wage ich für die Zukunft mit höchster Wahrscheinlichkeit vorauszusagen, daß die Anzahl und Schwere der Überschwemmungs- und Schneekatastrophen in allen Berg- und Hügelgebieten im Zuge warmer Meeresluft weiterhin ansteigen werden. Im Windschatten dieser Gebiete, im Inneren der großen Kontinente, werden die Steppen- und Wüstengürtel immer breiter, wird die Trockenheit immer bedrohlicher werden, der sonst wohltuende, gleichmäßige Regen allenfalls durch Wolkenbrüche ersetzt. Die Sturmgefahr wird weiterhin erheblich gesteigert sein.»

Aber auch Wissenschaftler der Vereinigten Staaten haben nachgewiesen, daß mindestens 11 radioaktive Felder die Atmosphäre verseuchen und den wetterbeeinflussenden magnetischen Strömungen keinen genügenden Ausgleich gestatten, so daß es immer häufiger zur Bildung großer Störungsfelder kommt. Früher entstanden auch Störungsfelder durch rein natürlichen Einfluß. Sie wirkten sich aber äußerst kurzfristig und selten aus. Heute sind aber die angeführten Störungsfelder schuld daran, wenn plötzlich aus Gebieten der Erde Sturmfluten und Windstärken 12 gemeldet werden, die bisher von den Unbilden der Natur verschont blieben.

Prof. Lionel Glasner, der Leiter des Stratophysikalischen Institutes Wood-Mountain, äußerte sich vor der Fachpresse: «Die Welt macht sich kaum eine Vorstellung davon, wie bedeutungsvoll die bereits vorhandenen radioaktiven Felder sind. Sie wirken sich überall, wo sie gerade sind, als ‚Böser Geist des Wetters' aus. Es genügt die doppelte bis dreifache Zahl der bisherigen Wasserstoff- und Atombombenver-

suche, um das Weltwetter im Sommer und im Winter zu einem wahren Hexenkessel werden zu lassen. Es ist die schwierige Aufgabe des Stratophysikalischen Institutes, festzustellen, wie man der sozusagen verpufften Atomenergie (aus den Reaktoren und den Atombombenversuchen) und damit der radioaktiven Strömungsfelder erfolgreich Herr werden kann.»

Die Antwort ist klar und einfach: Einstellung der Atombombenexperimente und all jener Anlagen, durch die radioaktive Strahlungen in die Atmosphäre gelangen.

Die Feststellungen der angeführten Wissenschaftler sind nicht angenehm für all jene, die die Verantwortung für die Schädigung der Natur im allgemeinen und die der Menschheit im besonderen tragen.

Ein Brief — ein Dokument

Georg D. Heidingsfelder
5778 Meschede / Westfalen
Karolingerstraße 4

29. März 1962

Monsignore
François Charrière
Bischof von Genf

Hochwürdigster Bischof!

In der bekannten Zeitung «Die Welt» (Hamburg) las ich am heutigen Tag, daß Sie erklärten, daß «unsere Kirche Atomwaffen als legitime Verteidigungsmittel anerkenne».

Mir ist bisher eine solche Anerkennung durch «unsere Kirche» nicht bekannt geworden; da ich aber als katholischer Christ nicht glauben mag, daß ein Bischof die Unwahrheit sagt, bitte ich höflichst um Auskunft, wann und wo «unsere Kirche» verlautbart hat, daß sie «Atomwaffen als legitime Verteidigungsmittel anerkenne».

Ein einzelner Bischof ist ja wohl so wenig «unsere Kirche» wie etwa ein Dutzend Moraltheologen. Was sie also etwa sagen, kann nicht als das Diktum «unserer Kirche» ausgegeben werden. Ich vermute aber, daß Sie, hochwürdigster Bischof, andere, bessere Quellen als solche angeben können, um Ihre Aussage zu begründen, daß «unsere Kirche» die Atomwaffen als legitim anerkannt hat.

Darf ich also bitten, mir diese Quellen zu nennen, auf die sich Ihre Aussage stützt? Ich danke im voraus bestens für die Belehrung!

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Ergebenst
gez. Georg D. Heidingsfelder